

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 65. Neuenbürg, Samstag den 19. August 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis 1. September die Steuerausstandsberichte pro 1853/54 zu erstatten sind.

Den 16. August 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Die Sporteln für die Revision und Abhör der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen pro 1852/53 sind nunmehr in den bisherigen Beträgen zu entrichten, und haben die Ortsvorsteher für deren Einsendung hieher binnen 14 Tagen Sorge zu tragen.

Den 17. August 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg. Revier Wildbad.

Holzverkauf.

Am 25. d. Mts.

werden im Staatswald Mittelberg 707 Stück tannenes und forchenes Langholz, 191 dto. Klöße und 1 Stück Eichenlozholz zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad.

Neuenbürg, den 16. August 1854.

K. Forstamt.
Lang.

Für Waldbrennach

sind folgende Beiträge aus dem Bezirk eingegangen: F. u. W. 12 fr. DA. Th. Arzt L. 1 fl. P. P. 12 fr. C. Ehrl. 24 fr. Dr. L. 2 fl. Vic. A. 2 fl. Stdr. Joh. G. 2 fl. 42 fr. H. Lauterw. 1 fl. 12 fr. Wittwe B. 24 fr. Nagelschm. C. 12 fr. D. A. Baum. M. 48 fr. J. G. Finck. 15 fr. Cond. B. 1 fl. M. H. v. d. Fabr. 9 fr. D. Just. A. B. 1 fl. 12 fr. durch Stdr. F. von S. in T. 2 fl. 42 fr. Vic. St. 48 fr. Vic. C.

30 fr. Pfr. Fr. 18 fr. Pfr. S. in S. 2 fl. Schulm. G. in Waldr. 1 fl. Verw. Akt. H. in H. 1 fl. K. W. in Wildb. 2 fl. Köstlw. Br. das. 1 fl. Müller M. Wtw. in Kapfenh. 24 fr. S. S. 24 fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Den 18. August 1854.

Gemeinschaftl. Amt.

Neuenbürg.

Submission auf Pflaster-, Maurer- und Grab-Arbeit.

Die hiesige Hafnersteige soll bezüglich ihrer Steigung und Linie corrigirt und auf 300' Länge neu gepflastert werden.

Der Boranschlag, welcher nebst Plan und Bedingungen bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden kann, berechnet die Kosten

- a) der Abgrabung auf 112 Schachtruthen zu 135 fl. 24 fr.,
 - b) des neuen Pflasters auf 60 Quadratruthen zu 420 fl.,
 - c) die Fassung des Seitenfandels (Maurer-Arbeit) auf 19 Quadratruthen zu 228 fl.,
 - d) die Unterfangung der Futtermauern der höher gelegenen Güter auf 10 Schachtrthn. zu 80 fl.
- 863 fl. 24 fr.

Diese Arbeiten, welche jedenfalls noch im Laufe dieses Jahrs in Angriff zu nehmen sind, werden denjenigen berechtigten Unternehmern übertragen werden, welche bis zum

28. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

das billigste Offert machen. Die Offerte sind schriftlich unter der Aufschrift: „Submission auf die Hafnersteig-Correction“ einzusenden und werden um die genannte Zeit eröffnet werden.

Den 5. August 1854.

Stadt-Schuldheissenamt.

Wesinger.



Privatnachrichten.

Stuttgart.

Gosweiler'sche Fideicommiss-Erbchaft betreffend.

Die Betheiligten bei der Gosweiler-Traub'schen Fideicommiss-Erbchaft in Göttingen lade ich auf

nächsten Donnerstag den 24. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr

in die Krone zu Neuenbürg ein, um ihnen über den Stand dieser Erbschafts-Angelegenheit nähere Mittheilung machen und dann weiter einzuleitende Schritte, sowohl gegenüber von den Intestat-Erben der Wittve Traub in Göttingen als gegenüber von den Kappler'schen Stämmen besprechen zu können.

Den 17. August 1854.

Rechtsconsulent A. Seeger.

Neuenbürg.

Meiner Kränklichkeit wegen bin ich gesonnen, meine Hälfte an der hiesigen Ziegelhütte zu verkaufen, und lade die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken höflichst ein, daß jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

Ziegler Dürr.

Vegetabilische STANGEN-POMADE,

à Originalstück 27 fr.,

autorisiert von dem k. Professor der Chemie Dr. Gindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elasticität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot für Neuenbürg bei

Carl Fr. Gross,
für Wildbad bei
Gustav Seeger.

Neuenbürg u. Wildbad.

Versicherung gegen Feuergefahr.

Da es in gegenwärtiger Zeit für manchen sorgfamen Hausvater von Interesse seyn dürfte, seine bewegliche Habe gegen Feuergefahr versichern zu lassen, so erlauben wir uns, die von uns vertretene Versicherungs-Gesellschaft des

Deutschen Phönix

in Frankfurt a. M. angelegentlich zu zahlreichen Anmeldungen zu empfehlen.

Im August 1854.

Gebr. Meeh in Neuenbürg.

Badmeister Eisenhardt in Wildbad.

Lesezirkel.

Die Flammer'sche Buchhandlung in Pforzheim beabsichtigt, ihren dort bestehenden Lesezirkel, hauptsächlich belletristischen Inhalts, für Neuenbürg und Umgegend zu erweitern, soferne sich eine Anzahl Theilnehmer anschließt.

Dem oft geäußerten Wunsche um Erleichterung des Beitritts zu einem derartigen Leseverein ist dadurch begegnet, daß Beitritts-Erklärungen hiesfür bei uns niedergelegt und über die Einrichtung und Bedingungen dieses Unternehmens bei uns weitere Mittheilungen gemacht, resp. entgegengenommen werden können.

Subscriptionen beliebe man binnen 14 Tagen ges. mitzutheilen.

Neuenbürg, 17. August 1854.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Aug. Der Ultramontanismus hat wieder einen Meisterstreich ausgeheckt, und sich von neuem als Erbfeind der protestantischen Kirche erwiesen. Er will Frankreich seine wichtigste protestantische Bildungsanstalt, die Universität und das Gymnasium zu Straßburg, entziehen, unter dem Vorwand, deren Stiftungsvermögen gehöre der Stadt, obgleich es selbst unter Ludwig XIV. und Napoleon I. im unangetasteten Rechtsbesitze der Protestanten geblieben ist. (F. J.)

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin, 11. Aug. geschrieben: „Das Wiener Kabinet hat die Forderungen der Westmächte in einer Note bereits nach Petersburg übermacht und zur Annahme empfohlen. Preußen hat sich der österr. Note vollständig angeschlossen, ohne indeß Verpflichtungen gegen die Westmächte zu übernehmen.“

Württemberg.

Eßlingen, 16. Aug. Der heutige hiesige Fruchtmart war förmlich überführt, und stelte sich der Preis des Scheffel Dinkels von 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 24 kr., der der Kartoffel auf 48 kr. per Simri, so daß man wieder leichter athmen kann.

Ausland.

Frankreich.

Vom französischen Oberrhein, 13. August. Das Sinken der Getreidepreise ist seit einigen Tagen sehr stark und beträgt in einzelnen Bezirken 8 Kr. für den Hectoliter Weizen. Die Prodtaren werden in einigen Wochen ihre gewöhnliche mittlere Notirung wieder erlangt haben.

Paris, 15. Aug. Nach einer telegraphischen Depesche des Moniteur aus Trun vom 14. rufi, laut Nachrichten aus Madrid von demselben Tage, ein Dekret eine konstituierende einzige Kammer zusammen. Dieselbe darf jedoch über die Dynastie-Frage nicht verhandeln.

Belgien.

Brüssel, 14. Aug. Hier und in Lüttich sind mehrere Personen verhaftet worden, welche

eine Höllemaschine verfertigt haben sollen, deren sie angeblich gegen den Kaiser Napoleon sich bedienen wollten.

Schweden.

Stockholm, 14. August, Nachmittags. Die auf Aland gelandeten Truppen haben seit dem 11. Batterien aufgeworfen und Bomarsund cernirt. Den 12. haben die Russen mit Scharfschützen einen Ausfall gemacht, sind aber zurückgeworfen worden. Man glaubt, daß heute (14.) das Bombardement beginnen werde. (F. Z.)

Türken.

Die Landung der Expeditions-Armee gegen Sebastopol wird, wie man aus sehr guter Quelle vernimmt, an einem auf den Rekognoszierungsfahrten an der Küste der Krimm entdeckten, vollkommen günstigen Punkte, zwei bis drei Stunden weit von der Festung selbst stattfinden, die Belagerung also sogleich ihren Anfang nehmen. Daß auch ein Detachement nach der Landenge von Perecop geworfen wird, ist wohl wahrscheinlich.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz ist die Nachricht hier eingeangenen, daß die russischen Truppen unter General Wrangel bei Bajazet, am Südbahne des Ararat, wieder einen Sieg über die Türken erfochten haben. Der Verlust der Letzteren soll sich auf 3000 Mann belaufen, und die Sieger haben angeblich 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert. (Pr. Corresp.)

Man spricht mit voller Bestimmtheit davon, daß die englisch-französischen Truppen die Offensive gegen Rußland am asiatischen Kriegsschauplatz eröffnen werden.

Miszellen.

Das anvertraute Gut.

(Fortsetzung.)

„De Billiers?“ wiederholte er; „Sie heißen also nicht Lourmand?“

„Nein,“ antwortete Michel; „dies ist der Name des Mannes, der mich erzogen hat, daher bin ich auch immer so genannt worden; aber mein Vater nannte sich de Billiers.“

„Henri de Billiers?“

„Allerdings.“

„Er hat in der Vendee gebient?“

„Unter Herrn von Leseure.“

„Er ist es!“ rief François, sich mit Mühe aufrichtend. „Ich muß ihn sehen.“

„Habt Ihr nicht gehört, daß ich eine Waise bin?“

„Es ist wahr. Aber Sie sind sein Sohn, sein einziger Erbe?“

„Das bin ich.“

„So habe ich mit Ihnen zu thun; Sie sollen gleich sehen, um was es sich handelt.“

Nachdem er dies gesagt, beugte er sich an den Rand seines Lagers und wühlte mit den Händen krampfhaft in dem Strohsack. Nach einigen Augenblicken zog er etwas in einen Tuchlappen gewickelt hervor und sagte:

„Vor einer Reihe von Jahren ist mir dies anvertraut worden. Es war zu jener Zeit, als, nach der Mezelei bei Mans, die Royalisten die Loire überschritten.“

Herr Loisel hatte sich hastig dem Lager genähert und fragte ungeduldig:

„Run?“

„Ich hatte mich nebst vielen Andern nach der Bretagne geflüchtet,“ fuhr der Alte fort, „und erwartete bei Carquesou eine Gelegenheit, über den Fluß zu setzen. Da kam unerwartet noch Einer meiner Partei in die Hütte, wo ich verborgen war. Er war unterwegs von Dragonern so schwer verwundet worden, daß er als verloren angesehen werden konnte.“

„Und dieser hat Euch das zugestellt?“ fragte Herr Loisel.

„So ist es,“ entgegnete François; „er hatte einen Onkel von mir gekannt. Als er die Nähe seiner letzten Stunde fühlte, versammelte er alle Personen, die sich im Hause befanden, um sich und übergab mir dies vor ihren Augen. Ich mußte ihm schwören, es Herrn Herrn Henri de Billiers zuzustellen.“

„Und Ihr habt dieses Versprechen nicht erfüllt?“ fragte der Friedensrichter.

„Weil ich trotz allen Bemühungen, die genannte Person nicht auffindig machen konnte.“

„Aber,“ fragte der Maire mit steigendem Interesse, „Ihr habt doch jedenfalls den Namen Dessen gekannt, der Euch dies anvertraut hat?“

„Ja wohl,“ entgegnete der Alte, „es war ein Bursche von Lion d'Anger, der sich Guillaume nannte.“

Herr Loisel wechselte die Farbe und sagte mit erzwungenem Lächeln:

„Der Alte treibt Scherz mit uns; er erfindet da einen Roman, um unsere Theilnahme zu erregen und Zeit zu gewinnen.“

„Ich erfinde nichts,“ rief François; „so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich erzähle nur die Wahrheit.“

„Vor allen Dingen wollen wir sehen, was der Tuchlappen enthält,“ sagte Herr Lefebure, dem die Unruhe des Maire nicht entgangen war.

„Ach, mein Gott, nichts von Bedeutung,“ sagte der Alte mit fast verächtlichem Tone.

„Ihr kennt also den Inhalt?“ bemerkte der Friedensrichter.

„Man muß doch wissen, was man aufbewahrt,“ sagte der Alte. „Aber, so wahr ich lebe, der Lappen enthält nichts weiter als diesen alten zinnernen Teller mit diesem Gefrizel, das ich habe niemals entziffern können.“

„Laßt sehen,“ unterbrach ihn Herr Loisel, indem er hastig darnach griff.

Herr Lefebure kam ihm zuvor und sagte ruhig:

„Nur Geduld! Man gibt sich nicht so viel Mühe, einen ganz werthlosen Gegenstand zu verwahren. Diese Schrift kann ein Geheimniß enthalten.“

„Sagen Sie vielmehr: eine Mystifikation,“ entgegnete der Maire. „Welchen Werth kann das Stück Zinn haben?“

„Das wird sich sogleich zeigen,“ erwiderte der Friedensrichter, der sich dem Fenster genähert hatte und die Schrift aufmerksam betrachtete. Hier sind einige leserliche Zeilen.“

Der Maire erblaßte und Herr Lesébure las wie folgt:

„Ich, der Unterzeichnete bekenne, von Herrn Guillaume von Lion d'Anger 320 Louisd'or, eine mit Diamanten besetzte Uhr und zwei Ringe empfangen zu haben. Diese Gegenstände, welche ihm von Herrn Henri de Villiers anvertraut worden waren, verspreche ich, dem Letzteren oder dessen Erben wieder zuzustellen.“

Diese Bescheinigung ist doppelt ausgefertigt worden zu Barades, den 3. Januar 1794.“*)

„Und die Unterschrift?“ fragte Michel lebhaft, als der Friedensrichter plötzlich anhielt.

„Die Unterschrift muß Ihnen bekannt seyn, denn es ist die des Herrn George Loisel.“

Der junge Mann stieß einen Schrei der Verwunderung aus und Herr Loisel schlug die Augen bestürzt zur Erde. François, aus dessen Blicken unverholten Schadenfreude sprach, richtete sich auf seinem Lager in die Höhe und rief:

„George Loisel! Ist es möglich? Das ist ja unser Maire. Aber warum hat er denn das Geld nicht zurückgegeben?“

„Das Ganze ist eine Lüge — eine Verleumdung,“ flötete Loisel.

„Aber warum zittert denn der Bürger, wenn Alles Lüge ist?“ erwiderte François, der seinen Ton plötzlich wieder veränderte. „Es ist übrigens leicht zu erfahren, ob ich gelogen habe, denn der Pächter von Carquefou lebt noch, der damals mit Zeuge war. Und sollte man sein Wort nicht ausreichend finden, so gibt es einen anderen Beweis.“

„Einen Beweis?“ murmelte Loisel mit steigender Angst.

„Ja. Das zweite Exemplar dieses Empfangscheins befindet sich in der Kirche zu Barades unter dem siebenten Steine von dem Weiskessel an gezählt. Guillaume hat mir das gesagt, als er mir diesen Teller übergab.“

Herr Loisel stützte sich an die Wand, da er seine Füße wanken fühlte. Es herrschte einen Augenblick tiefe Stille. Herr Lesébure brach sie zuerst und sagte in strengem Tone:

„Bei solchen Beweisen ist nicht mehr zu zweifeln, und Herr Loisel wird klug thun, wenn er nicht mehr zu leugnen versucht.“

„Das wollen wir sehen — davon ist in diesem Augenblick gar nicht die Rede,“ murmelte der Maire.

„Verzeihung, mein Herr,“ entgegnete der Friedensrichter; „ich bin hier —.“

*) Wir verweisen die Leser, welche in dieser Erzählung eine romanhafte Erfindung sehen könnten, auf die Memoiren der Madame de la Rochejacquelin über die Kriege in der Vendee. Sie werden dort finden, daß man nicht nur Empfangscheine, sondern sogar Geburtscheine von Kindern der Proscribirten auf Zinn grub, in Schachteln verschloß und vergrub, um später als Urkunde zu dienen.

„Sie sind hier,“ unterbrach ihn Loisel, dessen Berlegenheit plötzlich in Zorn überging, „um einen Dieb arretilren zu lassen.“

„Zwei Diebe!“ rief François. „Ja, Herr Maire; der kleine stiehlt Obst, um nicht vor Hunger zu sterben, und der große nimmt Gold, um ein wohlhabender Mann zu werden. In Ihrer Gesellschaft, Herr Loisel, werde ich mit Vergnügen vor Gericht treten.“

Jetzt schwieg Herr Loisel. Sein Stolz war durch so viele Demüthigungen gebrochen; er sank auf einen Stuhl.

(Schluß folgt.)

Eine auffallende Erscheinung zeigt sich seit etwa acht Tagen auf der Elbe, in der Gegend von Wittenberg. Es ist ein solches Sterben unter den Fischen, daß man den Fluß mit Tausenden von todten bedeckt sieht. Die schönsten und größten Aale z. B. erblickt man auf dem Wasser und am Ufer mit dem Tode kämpfend. Der Grund dieses Uebels ist bis jetzt nicht ermittelt, die Anhäufung der todten Fische aber so groß, daß die Luft durch deren Fäulniß im Sonnenbrand, förmlich verpestet wird, und die Behörden haben Anstalten treffen müssen, die Fischleichen zu sammeln und zu vergraben.

Heilbronn, 12. August. Kernen 42 Sch., verk. 42 Sch., höchster Durchschnittspreis fl. 27, niederster fl. 17, Mittel fl. 24. 27; Gerste 10 Sch., verk. 10 Sch., Mittel fl. 9. 13; Dinkel 2579 Sch., verk. 2502 Sch., Mittel fl. 7. 30; Haber 35 Sch., verk. 35 Sch., Mittel fl. 7. 29. Gesamtsomme 20,647 fl. 5 fr. — Kernen abgeschl. fl. 1. 24, Gerste abgeschl. fl. 1, Dinkel abgeschl. fl. 1. 49, Haber abgeschl. 25 fr.

Gold-Course. Stuttgart, den 15. August 1854.

Württemberg. Dukaten (FesterCourse)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten	5 fl. 33 fr.
Neue Louisd'or	10 fl. 45 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 33 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 23 fr.

Auswanderer nach Amerika über Bremen, Havre, Rotterdam, & Liverpool,

mit Dampf-, Segel- und Postschiffen,
befördert jede Woche auf die sicherste und bequemste Weise durchaus mit garantirten Schiffs-Akkorden

zu wiederholt herabgesetzten Preisen
Die längst bekannte und mit 22000 fl. Kautions sicher gestellte Beförderungsanstalt des ref. Notars

C. Stählen in Heilbronn a. N.

Die concessionirte Agentur in Neuenbürg:
G e b r. M e e h.

